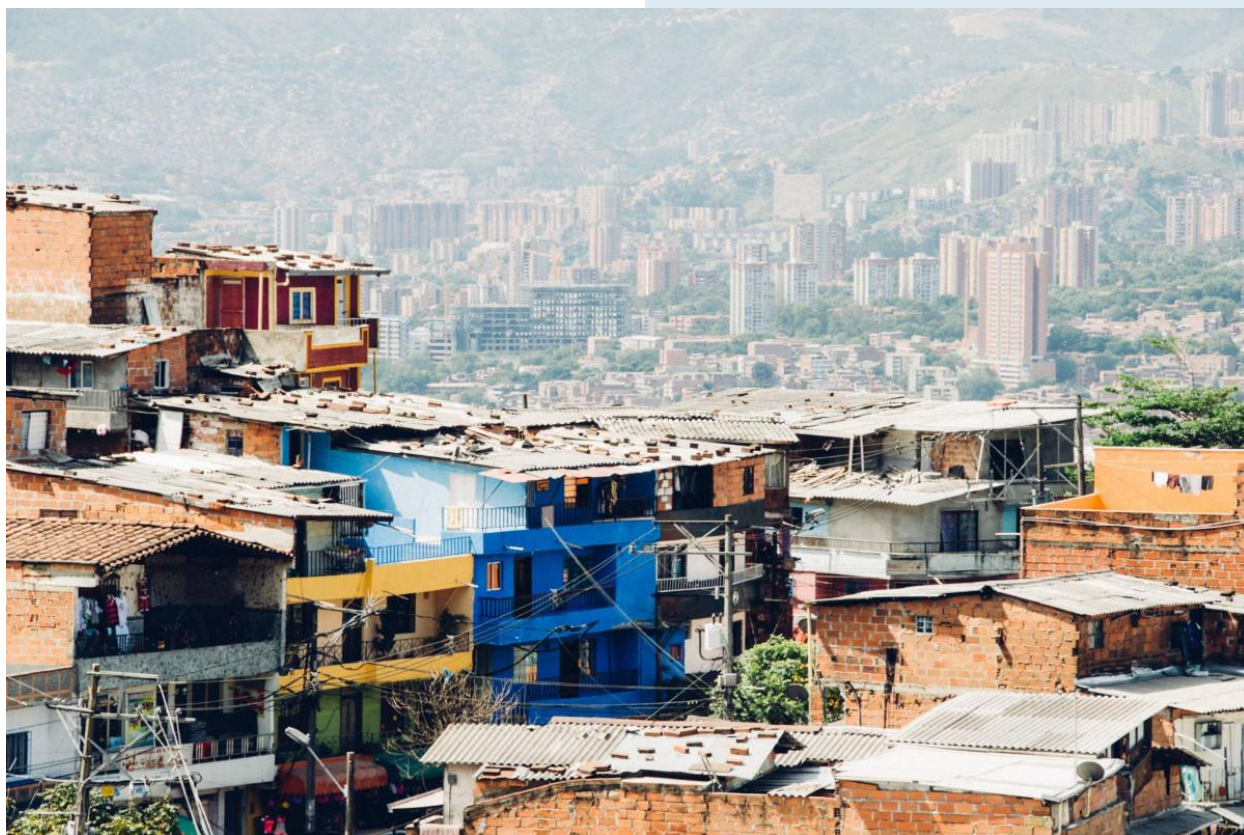


Ausgabe 1/2021

IMPULSE

Impact Investing	3
Wirtschaftliche Erholung nach Corona	3
SDG 10 und weltweite Ungleichheit	6
Invest in Visions	10
Update	10



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Längst werden die schwerwiegenden **wirtschaftlichen und sozialen Folgen** der Corona-Pandemie deutlich: Wegfall der Einnahmen insbesondere für einkommensschwache Haushalte, zunehmende Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern, wachsende Anzahl von Menschen in extremer Armut und erschwerter bis überhaupt kein Zugang zu Bildung für Millionen Kinder weltweit.

In unserer täglichen Arbeit reagieren wir auf die sich regelmäßig ändernde Situation der Corona-Pandemie. Auch wenn sich die Entwicklungen im Bereich **Mikrofinanz** stabilisiert haben, stehen wir in ständigem Austausch mit unseren Partnern vor Ort, um auf wechselnde Gegebenheiten antworten zu können. In diesem Sinne ist Mikrofinanz ein leistungsfähiges Instrument, um auch in Krisenzeiten Menschen in der Ausübung von einkommensgenerierenden Aktivitäten zu unterstützen.

In dieser Ausgabe der Impulse berichten wir über die aktuellen Prognosen zur **Erholung der Weltwirtschaft** im vor uns liegenden Jahr – aber auch über die Risiken, die damit einhergehen. Seit Monaten steigen weltweit die Preise für Lebensmittel, was besonders für einkommensschwache Haushalte im Rahmen der Corona-Pandemie zur Herausforderung wird. Wachsende **Ungleichheiten** innerhalb und zwischen Ländern sind nur eine Folge. Auch darüber berichten wir in dieser Ausgabe.

Wir wünschen eine gute Lektüre!

Ihre



Edda Schröder

Geschäftsführerin und
Gesellschafterin der Invest in
Visions GmbH

Impact Investing

WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG NACH CORONA

Auch wenn die Impfaktivitäten weltweit voranschreiten, scheint sich die Corona-Situation nicht zu entspannen. Tatsächlich werden die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Pandemie immer deutlicher. Dennoch zeigt sich der Internationale Währungsfonds (IWF) optimistisch: Die Weltwirtschaft werde sich in diesem Jahr besser erholen als erwartet. Allerdings erholen sich einige Volkswirtschaften voraussichtlich schneller als andere. Dies wird insbesondere für die Bevölkerungsgruppen schwierig, die ohnehin schon von der Corona-Pandemie besonders betroffen sind. Auf diese Situation wird im folgenden Artikel eingegangen.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind in den Entwicklungs- und Schwellenländern (sogenannte Emerging Markets) sehr unterschiedlich.¹ Während viele Länder Lateinamerikas sowie Indien besonders schwer von der Corona-Pandemie betroffen waren und sind, haben sich andere Länder Asiens und auch einige Länder Afrikas relativ gut gehalten. Länder mit wenig widerstandsfähigen Volkswirtschaften stehen vor vielfältigen Herausforderungen, die durch die Pandemie noch verschärft werden. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf diejenigen Menschen, die sich schon zuvor in einer schwachen und benachteiligten Position befanden. Aufgrund des Coronavirus gab es erstmals seit fast 25 Jahren wieder einen Anstieg extremer Armut. Jüngsten Schätzungen der Weltbank zufolge wird es in den Schwellen- und Entwicklungsländern bis zu 163 Millionen „neue Arme“ durch die Corona-Pandemie geben.²

Trotz dieser Auswirkungen ist der IWF hinsichtlich der Erholung der Weltwirtschaft optimistisch. In der erst kürzlich veröffentlichten Frühlingsprognose kommt er zum Schluss, dass die Weltwirtschaft sich besser erholt als bislang erwartet.

„Obwohl es noch große Unsicherheit über den Pfad der Pandemie gibt, wird ein Weg aus dieser Gesundheits- und Wirtschaftskrise zunehmend sichtbar.“

Quelle Gita Gopinath, Chef-Ökonomin des IWF

Demnach rechnet der IWF mit einem Wachstum der Weltwirtschaft von 6 Prozent im Jahr 2021 und 4,4 Prozent in 2022. Das sind 0,8 bzw. 0,2 Prozentpunkte mehr als bei der Prognose im Oktober 2020. Letztes Jahr ist die Weltwirtschaft angesichts der Corona-Pandemie um geschätzt 3,3 Prozent geschrumpft.³ Als Gründe für die positive Entwicklung werden zusätzliche fiskalische Unterstützung in einigen großen Volkswirtschaften und die erwartete impfstoffbedingte Erholung in der zweiten Jahreshälfte angeführt.



Rainer Räth

Director Business Development

[✉ Schreiben Sie mir eine E-Mail](#)

¹ Über die Situation in diesen Ländern berichtet Invest in Visions in regelmäßigen Abständen, z.B. im [Corona-Barometer](#) auf unserer Website und in unseren weiteren [Publikationen](#).

² Siehe Weltbank, Updated estimates of the impact of COVID-19 on global poverty: Looking back at 2020 and the outlook for 2021, [hier](#) abrufbar.

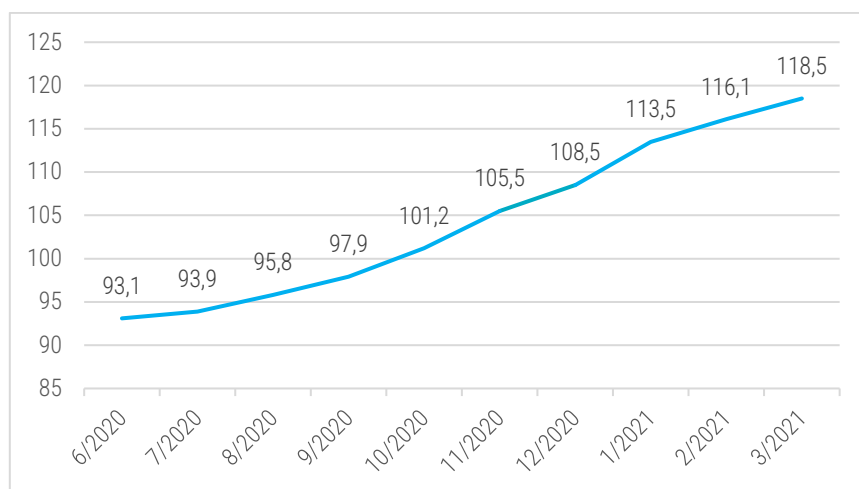
³ Der umfassende Bericht ist [hier](#) abrufbar.

Zugleich sieht der IWF derzeit die Hauptrisiken für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Gefahr einer divergenten Erholung. Einige Länder erholen sich deutlich schneller als andere. Dies könnte dazu führen, dass die Zinsen und Preise für Rohstoffe weltweit schon wieder steigen, während sich viele Länder noch in der Krise befinden. Dieses Risiko ist vor allem durch die schnelle wirtschaftliche Erholung in China und den USA begründet. Beispielsweise werden die USA voraussichtlich noch in diesem Jahr ihr Niveau des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von vor der Pandemie erreichen, während viele andere Industrieländer dies erst im Jahr 2022 tun werden. Unter den Emerging Markets hat China bereits im Jahr 2020 das BIP-Niveau von vor der Pandemie erreicht, während viele andere Länder dies erst im Jahr 2023 tun dürften.

Dadurch würde das Zins- und Preisniveau weltweit steigen. Insbesondere steigende Lebensmittelpreise werden für Bevölkerungsgruppen, die sowieso besonders schwer von der Corona-Pandemie betroffen sind, zur Herausforderung. Seit Monaten nehmen die Preise für Nahrungsmittel weltweit zu, wie aktuelle Daten der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization, FAO) zeigen. Die FAO publiziert monatlich den FAO Food Price Index (FFPI), ein Maß für die monatliche Veränderung der internationalen Preise eines Warenkorbs von Nahrungsmitteln.⁴ Dieser Warenkorb besteht aus fünf Warengruppen: Fleisch, Milchprodukte, Getreide, pflanzliche Öle und Zucker. Diese wurden von der FAO ausgewählt, da sie von hoher strategischer Bedeutung für die globale Ernährungssicherheit und für den globalen Handel sind.

Der FFPI lag im März 2021 bei durchschnittlich 118,5 Punkten und damit 2,4 Punkte höher als im Februar. Der Anstieg markierte den zehnten monatlichen Anstieg des FFPI in Folge und erreichte den höchsten Stand seit Juni 2014. Der Anstieg wurde insbesondere von starken Zuwächsen bei den Teilindizes für pflanzliche Öle, Fleisch und Milchprodukte angeführt, während die von Getreide und Zucker etwas nachgelassen haben.

Entwicklung des FAO Food Price Index (FFPI)



Quelle: FAO. FAO Food Price Index. 2021.



Die steigenden Nahrungsmittelpreise treffen auf eine ohnehin schon kriselnde Wirtschaft, deren Auswirkungen sich im Rahmen einer divergenten Erholung, wie sie der IWF skizziert, verschärfen könnten. Aufgrund der Pandemie sind viele Einkommen gesunken und globale Lieferketten unterbrochen worden. Bereits vor einigen Monaten hatte das Welternährungsprogramm vor einer gefährlichen Kombination aus Konflikt, Klimawandel und COVID-19 gewarnt. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass durch die Corona-Pandemie allein im Jahr 2020 zusätzlich bis zu 132 Millionen weitere Menschen, insbesondere benachteiligte Bevölkerungsgruppen, von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen gewesen sind.⁵ Wenn die Lebensmittelpreise weiterhin steigen, würde sich diese Situation auch in der kommenden Zeit verschärfen.

Bereits jetzt existieren weltweit starke Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern, wie der folgende Artikel aufzeigen wird. Durch die divergente wirtschaftliche Erholung weltweit könnten sich diese weiter verschärfen. Daher sind besonders große Anstrengungen von allen Akteuren des privaten und öffentlichen Sektors notwendig, um der weiteren Verschärfung der Situation entgegenzuwirken. Dazu gehören auch die Aktivitäten im Bereich Impact Investing, zu dessen Ansatz Invest in Visions sich verpflichtet hat. [♦](#)

⁵ Weitere Informationen [hier](#) abrufbar.

Impact Investing

SDG 10 UND DIE MESSUNG VON UNGLEICHHEIT

Ungleichheit ist eines der drängendsten Probleme der Weltgemeinschaft. Ein gewisses Maß an Ungleichheit scheint unvermeidlich zu sein, wobei es keinen Konsens darüber gibt, wie viel Ungleichheit als „normal“ betrachtet werden kann. Eines ist aber klar: Wird Ungleichheit zu groß, untergräbt sie das Vertrauen in die gesellschaftliche Ordnung und führt – wie beispielsweise Ende 2019 in mehreren lateinamerikanischen Ländern – zu Unruhen und politischer Instabilität.

Nicht zuletzt aus diesem Grund ist Ungleichheit in den vergangenen Jahren auch verstärkt in den Fokus der Entwicklungspolitik geraten, die sich zuvor auf die Reduzierung von Armut konzentriert hatte. So wurde die Verringerung von Ungleichheit als eigenes Ziel in der 2015 verabschiedeten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der **Agenda 2030** der Vereinten Nationen aufgenommen, was im Vorgängerprogramm, den „Millennium Development Goals“, nicht der Fall gewesen war. Zudem spielt die Förderung benachteiligter Menschen durch das übergeordnete Motto der SDGs – „Leaving no one behind“ – auch in alle anderen Nachhaltigkeitsziele mit hinein.



Dr. habil. Moritz Isenmann

Research and Strategy Manager

✉ [Schreiben Sie mir eine E-Mail](#)



SDG 10: Verringerte Ungleichheiten“ trägt unterschiedlichen Dimensionen von Ungleichheit – in Bezug auf Einkommen, Chancen, politische Rechte und wirtschaftliche Teilhabe – Rechnung. Zudem wird sowohl die Ungleichheit innerhalb als auch zwischen Ländern berücksichtigt.

Methoden der Messung von Einkommens- und Vermögensungleichheit

Wie wird innerstaatliche Einkommensungleichheit eigentlich gemessen? Dafür gibt es verschiedene Ansätze. Das am häufigsten verwendete Maß ist der „Gini-Index“ (benannt nach dem italienischen Ökonomen Corrado Gini), der die Daten zur Einkommensverteilung einer Lorenzkurve⁶ in einem einzigen Wert zusammenfasst und auf einer Skala von 0 bis 100 anzeigt. Bei einem Wert von 0 herrscht vollkommene Gleichheit (das Einkommen ist unter allen Personen eines Landes gleich verteilt), bei 100 maximale Ungleichheit (eine einzelne Person verfügt über das gesamte Einkommen). Um einige Beispiele zu nennen: Deutschland hat einen Gini-Koeffizienten von 31,9; Frankreich von 31,6; Mexiko von 45,5; Brasilien von 53,9; Indien 37,8 und Sambia von 57,1.⁷

Der Gini-Koeffizient hat den Vorzug, Ungleichheit synthetisch in einer einzigen Größe zusammenzufassen und zu veranschaulichen. Aus demselben Grund kann er aber auch nicht zeigen, welche sozialen Gruppen die Ungleichheit maßgeblich bestimmen und welche Veränderungen in einem Zeitraum diesbezüglich stattgefunden haben. Dafür muss man wiederum den **Anteil bestimmter Gruppen am Nationaleinkommen** messen.

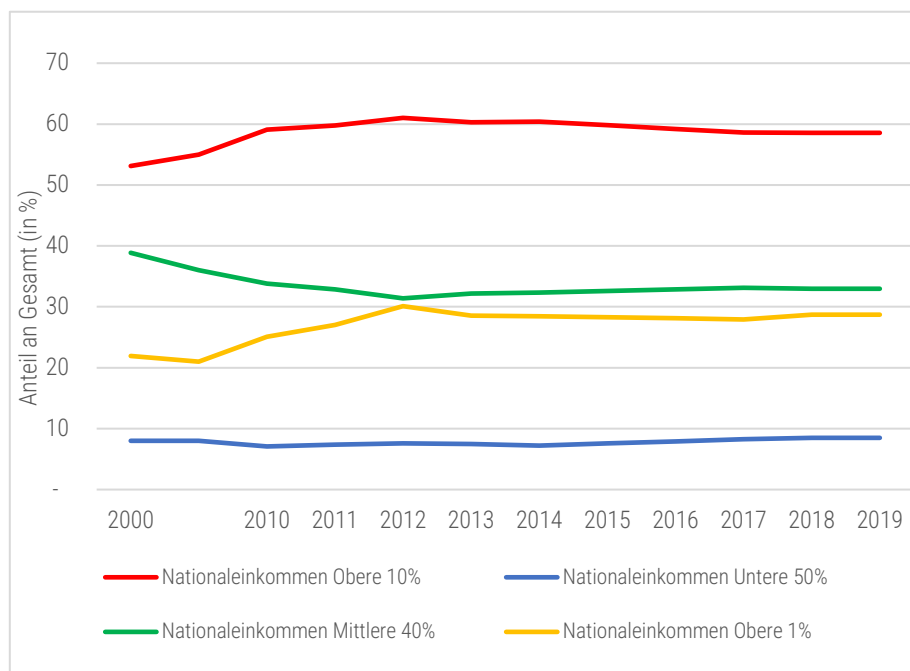
⁶ Die Lorenzkurve, entwickelt zu Beginn des vorigen Jahrhunderts von Max Otto Lorenz (1876-1959), stellt statistische Verteilungen - z.B. von Einkommen - graphisch dar und zeigt dabei das Maß an Ungleichheit innerhalb der Verteilung an.

⁷ Human Development Reports (undp.org).

Diese Methode verfolgen beispielsweise die Autoren des *World Inequality Reports*,⁸ zu denen auch der französische Ökonom Thomas Piketty gehört, der durch seine These von einer dem Kapitalismus inhärenten Tendenz zur Verstärkung von Ungleichheit eine intensive Debatte ausgelöst hat.⁹ Die letzte Ausgabe des *World Inequality Reports* ist 2018 erschienen, die nächste soll Ende dieses Jahres folgen. Besonders interessant ist dabei: Die zur Erstellung des Berichts verwendeten Daten sind im Internet auf der Website WID.world frei verfügbar. Der Nutzer kann sie zu verschiedenen Ländern und Regionen abrufen und graphisch darstellen lassen.¹⁰

Für **Mexiko** lässt sich beispielsweise beobachten, dass die obersten 10 Prozent einen Anteil von fast 60 Prozent des Nationaleinkommens auf sich vereinen, während die unteren 50 Prozent der Bevölkerung lediglich 8,5 Prozent erhalten. Der Anteil der mittleren 40 Prozent liegt bei 33 Prozent und damit nur wenig über dem Teil, den das oberste Prozent auf sich vereinen kann (28,7 Prozent). Die in Mexiko wie auch in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern herrschende Ungleichheit kommt bei einer solchen Darstellung deutlich zum Vorschein – besonders dann, wenn man den Abstand der roten (obere 10 Prozent) von der blauen Linie (untere 50 Prozent) betrachtet.

Einkommensungleichheit in Mexiko (1990-2019)



Quelle: Eigene Darstellung, mit Daten von WID.World. 2021.

Wie hat sich die weltweite Ungleichheit innerhalb der Länder in den vergangenen Jahren entwickelt?

Wie diese Frage beantwortet wird, hängt von mehreren Elementen wie der gewählten Methode, der Art der Datenerhebung und der Qualität der verwendeten Daten ab. Bei einer

8 Alvarado, Facundo; Chancel, Lucas; Piketty, Thomas; Saez, Emmanuel; Zucman, Gabriel: Die weltweite Ungleichheit. Der World Inequality Report 2018, München: C.H. Beck 2018.

9 Siehe Thomas Piketty, Das Kapital im 21. Jahrhundert. München: C.H. Beck 2014.

10 [Home - WID - World Inequality Database](http://Home-WID-WorldInequalityDatabase).

Anwendung des Gini-Koeffizienten ergibt sich im Allgemeinen das Bild, dass sich in vielen Ländern die Ungleichheit zwar verringert hat, das Niveau in manchen Regionen wie beispielsweise Lateinamerika jedoch weiterhin sehr hoch ist.¹¹ Piketty und andere hingegen gehen von einer steten Annahme von Einkommensungleichheit in den meisten Weltregionen aus.

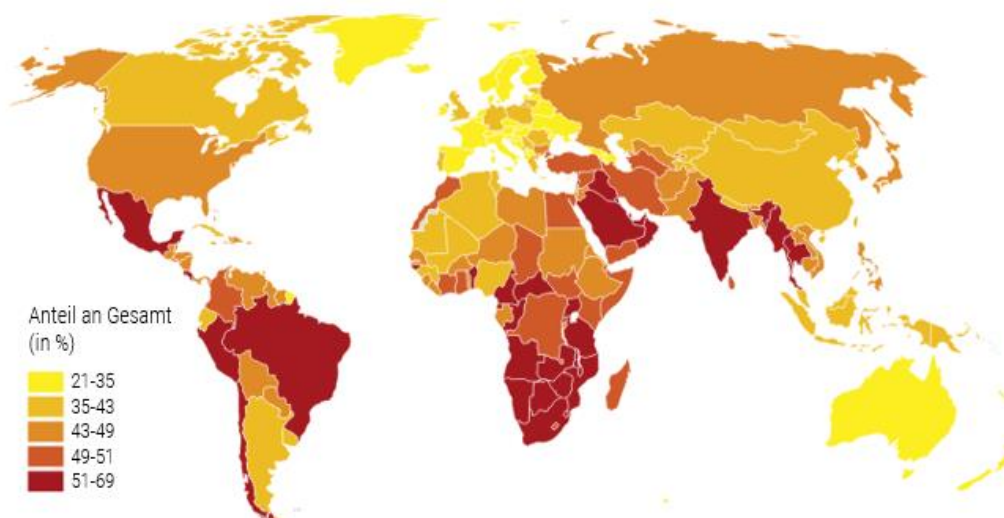
Um beim Beispiel Mexiko zu bleiben: Betrachtet man die Entwicklung des Gini-Koeffizienten, so ist dieser nach Angaben der Weltbank im Zeitraum von 2000 bis 2018 von 52,6 auf 45,4 gesunken.¹² Keine Abnahme, sondern eine Zunahme von Ungleichheit ergibt sich für den gleichen Zeitraum hingegen, wenn man die Daten des World Inequality Lab heranzieht (s. Graphik). Während der Anteil der unteren 50 Prozent konstant niedrig geblieben ist, konnten die oberen 10 Prozent einen Zugewinn von mehr als 5 Prozent erzielen. Zudem haben sich der Anteil der mittleren 40 Prozent und der des obersten Prozentpunktes stark angenähert.

Eine eindeutige Meinung gibt es indes bezüglich der Auswirkungen der **Corona-Krise**. Hier sind sich alle einig, dass diese bereits bestehende Ungleichheiten noch einmal verstärkt hat. Darauf weisen internationale Institutionen wie die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds (IWF) seit Ausbruch der Pandemie immer wieder hin. Dies liegt vor allem daran, dass die meisten Arbeiten, die von Arbeiter:innen in unteren Einkommenskategorien und gerade im informellen Sektor erledigt werden, persönliche Nähe verlangen und daher nicht im Schutz des Homeoffice ausgeübt werden können.

Zugang zu Finanzdienstleistungen: Ein Beitrag zur Verringerung von Ungleichheiten

Welche Methodik zur Messung man auch anwendet: Ungleichheit ist weit verbreitet und gerade im Globalen Süden besonders ausgeprägt.

Obere 10 Prozent-Anteil am Nationaleinkommen



Quelle: WID.World. 2021.

¹¹ Siehe z.B. den „SDG-Report“ für das Jahr 2020, [hier](#) abrufbar.

¹² Gini index (World Bank estimate) - Mexico | Data



So wie die Ursachen von Ungleichheit vielfältig sind, muss auch eine mehrdimensionale Lösung gefunden werden. Forscher:innen der London School of Economics haben gerade einen solchen Vorschlag für Lateinamerika ausgearbeitet. Darin wird angemahnt, dass „Conditional Cash Transfers“, bei denen ärmeren Familien Gelder für eine bessere Bildung ihrer Kinder zur Verfügung gestellt werden, von der Schaffung produktiver Arbeitsplätze begleitet werden müssen.¹³ Schließlich gibt es sonst auch keine Nachfrage für qualifiziertere Arbeiter:innen.

Eine Möglichkeit, zur Schaffung produktiver Arbeitsplätze beizutragen, ist die Finanzierung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU). Denn KMU bieten produktive Arbeitsplätze mit gutem Einkommen.¹⁴ Wie die International Financial Corporation (IFC) jedoch berechnet hat, besteht für KMU in den Emerging Markets eine Finanzierungslücke von 4,5 Billionen US-Dollar.¹⁵ Diese Lücke zu schließen ist eine wichtige Aufgabe, der sich Regierungen, internationale Geldgeber und die Privatwirtschaft in den nächsten Jahren annehmen sollten.◇

¹³ Der Ansatz ist [hier](#) nachzulesen.

¹⁴ Lesen Sie zum Thema KMU auch unseren [Blog](#).

¹⁵ International Finance Cooperation. MSME Financing Gap. Washington DC 2017, S. 28. Abrufbar [hier](#).

Invest in Visions
UPDATE

Verstärkung für unser Team



Doreen Jung erweitert seit Januar 2021 als Compliance-Funktion das Team bei IIV. Ihr langjähriger Fokus liegt in den Bereichen Compliance, Geldwäschebekämpfung und Risikomanagement für Finanzdienstleistungsinstitute. Sie bringt fundierte Erfahrungen im Bereich der Erlaubnis-antragstellung nach § 32 KWG mit und hat diverse Unternehmen in diesem Prozess begleitet. Doreen ist Mitgesellschafterin eines jungen Hamburger Unternehmens (ipanii.com), das Frauen die nach einer Mastektomie nur noch eine oder keine Brust mehr haben, die Möglichkeit bietet, modische, nachhaltige, hochwertig produzierte und speziell zugeschnittene Bademode zu erwerben.

Veröffentlichung: Impact Report 2020

In unserem Impact Report 2020 berichten wir detailliert darüber, welchen Impact wir mit den uns im vergangenen Jahr anvertrauten Geldern im Bereich Mikrofinanz erzielt haben. Darüber hinaus erfahren Sie, mit welcher Strategie wir als Unternehmen im letzten Jahr der Corona-Pandemie begegnet sind und wie sich die Invest in Visions GmbH finanziell sowie personell entwickelt hat.



[Unseren Impact Report 2020 finden Sie hier.](#)

Unser Service: Corona-Barometer



In unserem neuen Corona-Barometer geben wir Ihnen einen Überblick über die makroökonomische und fiskalpolitische Situation in den Ländern, die in der Länderdiversifikation des IIV Mikrofinanzfonds die ersten zehn Positionen ausmachen. Aktuell sind es Indien, Usbekistan, Ecuador, El Salvador, Mexiko, Mongolei, Kambodscha, Kirgisistan, Tadschikistan und Peru.

[Unser Corona-Barometer finden Sie hier.](#)

Besuchen Sie unseren neuen Blog!

In unserem Blog berichten wir wöchentlich zu Themen, die uns beschäftigen. Zuletzt wurden die EU-Offenlegungsverordnung sowie die Situation in Mexiko und Ecuador thematisiert.

[Unseren Blog finden Sie hier.](#)

Die 2006 von Edda Schröder gegründete **Invest in Visions GmbH** hat sich auf die **Finanzierung von nachhaltigen Investitionen** spezialisiert. Derzeit werden mehr als 882 Mio. Euro in den Kernbereichen **Mikrofinanz und Impact Investing** verwaltet (Stand: 19. April 2021). Invest in Visions ermöglicht institutionellen und privaten Anleger:innen den Zugang zu Anlagen, die neben finanziellen Erträgen auch eine **soziale Rendite** bieten und positive Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt haben.

Die **Invest in Visions Impulse** erscheinen in regelmäßigen Abständen und richten sich an Interessierte und Anleger:innen.

KONTAKT

Invest in Visions GmbH

Freiherr-vom-Stein-Straße 24–26
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 / 20 43 4 11 - 0

info@investinvisions.com

www.investinvisions.com

www.linkedin.com/company/invest-in-visions

Rechtlicher Hinweis: Die hier abrufbaren Inhalte sind werbliche Informationen, deren Rechte bei der Invest in Visions GmbH verbleiben. Sie dürfen ohne Genehmigung weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden, außer zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Dieses Dokument ist kein Prospekt, kein Angebot, keine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage. Es ist keine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts. Es ersetzt keine anleger- und anlagegerechte Beratung durch eine unabhängige Anlageberatung. Finanzinstrumente bergen Chancen und Risiken, wie Kursschwankungen, Wertminderungen und vollständige Ausfälle. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für die Zukunft. Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nicht ausschließen. Der Inhalt der Information bezieht sich daher auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung. Politische oder wirtschaftliche Entwicklungen, Änderungen gesetzlicher Bestimmungen oder andere Umstände können zu kurzfristiger Überholung der Inhalte führen. Änderungen bleiben daher vorbehalten. Weitere Informationen (wie Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie unter <https://www.investinvisions.com/de/downloads.html> abrufen.